

### Weibliches Arbeitsdienstlager Althegnenberg - Teil 1

von Toni Drexler

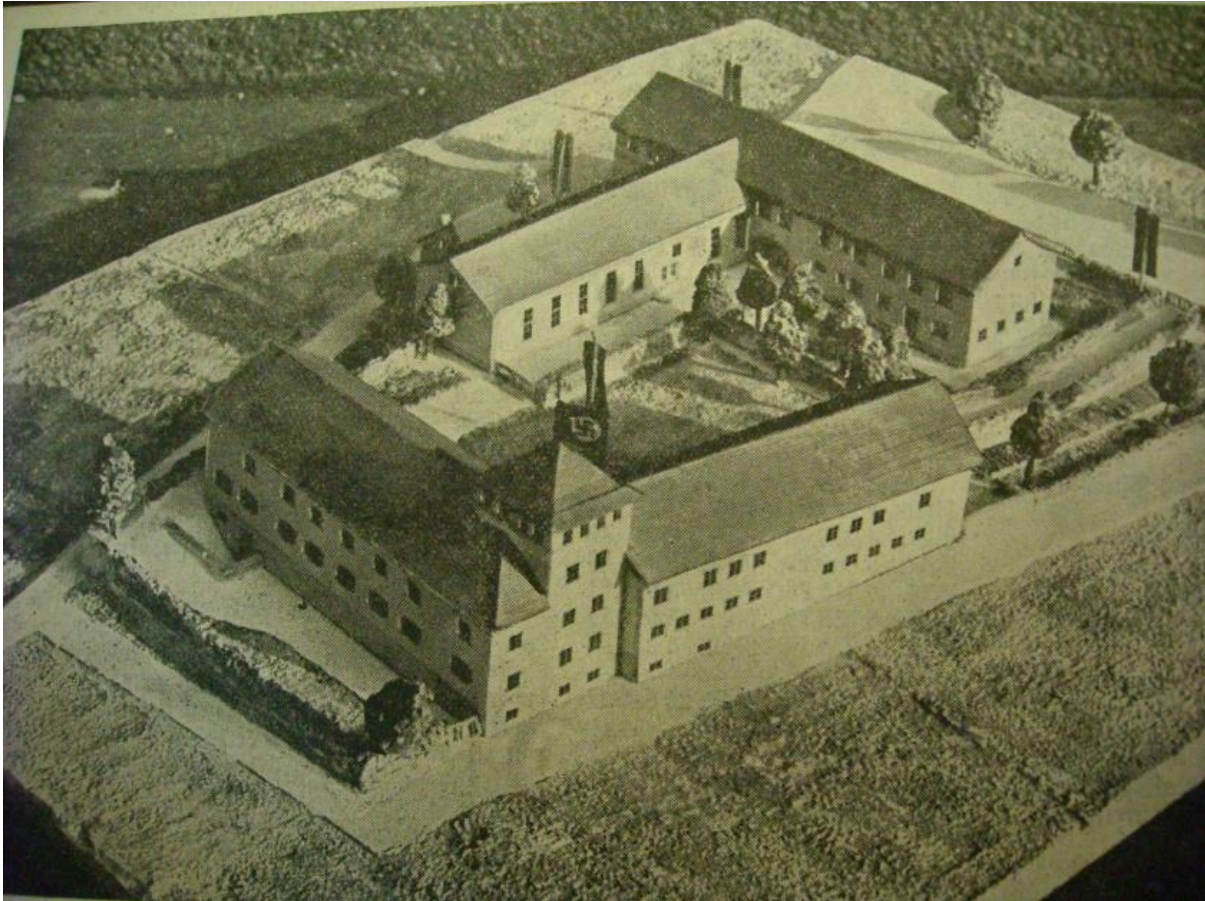


RAD-Briefmarke

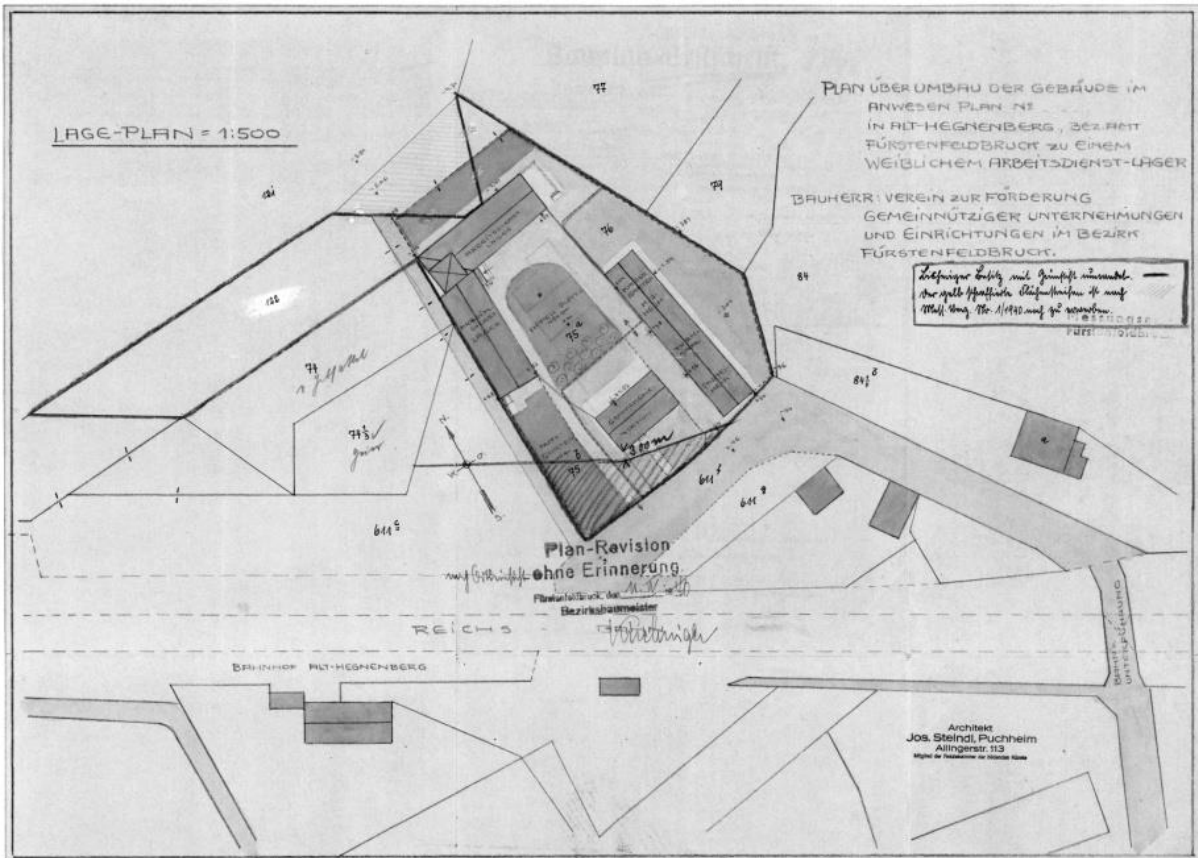
Mit dem Angriff auf Polen am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Die Männer wurden an die Front gerufen und wieder lag es an den Frauen, die Arbeit in der Landwirtschaft alleine zu bewältigen. Um Hilfskräfte für die schwere Arbeit auf dem Feld und in den Höfen zu gewinnen, beabsichtigte der vom Landrat Dr. Sepp und vom Kreisleiter Franz Emmer geleitete „Verein für gemeinnützige Einrichtungen“ ein weibliches Reichsarbeitsdienstlager zu errichten.<sup>1</sup>

Am 6.11.1939 wurde bei der Gemeinde Althegnenberg zur Errichtung eines weiblichen Arbeitsdienstlagers in Althegnenberg der Bauplan eingereicht.<sup>2</sup> Die Pläne wurden vom Architekt Josef Steindl aus Puchheim gefertigt. Als Bauherr tritt ein „Verein zur Förderung gemeinnütziger Unternehmungen und Einrichtungen im Bezirk Fürstfeldbruck“ auf. Geplant, war dieses Lager gegenüber dem Bahnhof Althegnenberg auf dem Gelände der ehem. Herdfabrik Kürth zu errichten. Der größte Teil des Grundstücks war bereits im Besitz des Vereins, lediglich ein kleiner Teil im Norden war noch nicht erworben. Aus dem Lageplan ist ein großer L-förmiger Neubau für das Arbeitsdienstlager ersichtlich. Ein bestehendes Gebäude sollte in eine Gendamerie-Station umgebaut werden, in einem anderen Bau sollte ein Kindergarten, ein H.J.-Heim, ein Turnsaal sowie ein Parteiheim entstehen. In der Mitte war ein Appell-Platz geplant.

Der damalige Landrat Dr. Sepp forderte am 13.7.1939 das Gesundheitsamt auf, das Wasser des Brunnens auf dem Gelände des geplanten Lagers zu untersuchen: *„Der Verein für gemeinnützige Einrichtungen und Unternehmungen hat die Herdfabrik Kürth in Althegnenberg erworben und beabsichtigt, einen Teil der Gebäude zur Errichtung eines weibl. Arbeitslagers auszubauen. Hiezu ist vor allem die Feststellung einer einwandfreien Wasserversorgung erforderlich. Ich bitte zu diesem Zweck eine Untersuchung des Wassers baldmöglichst herbeizuführen.“*



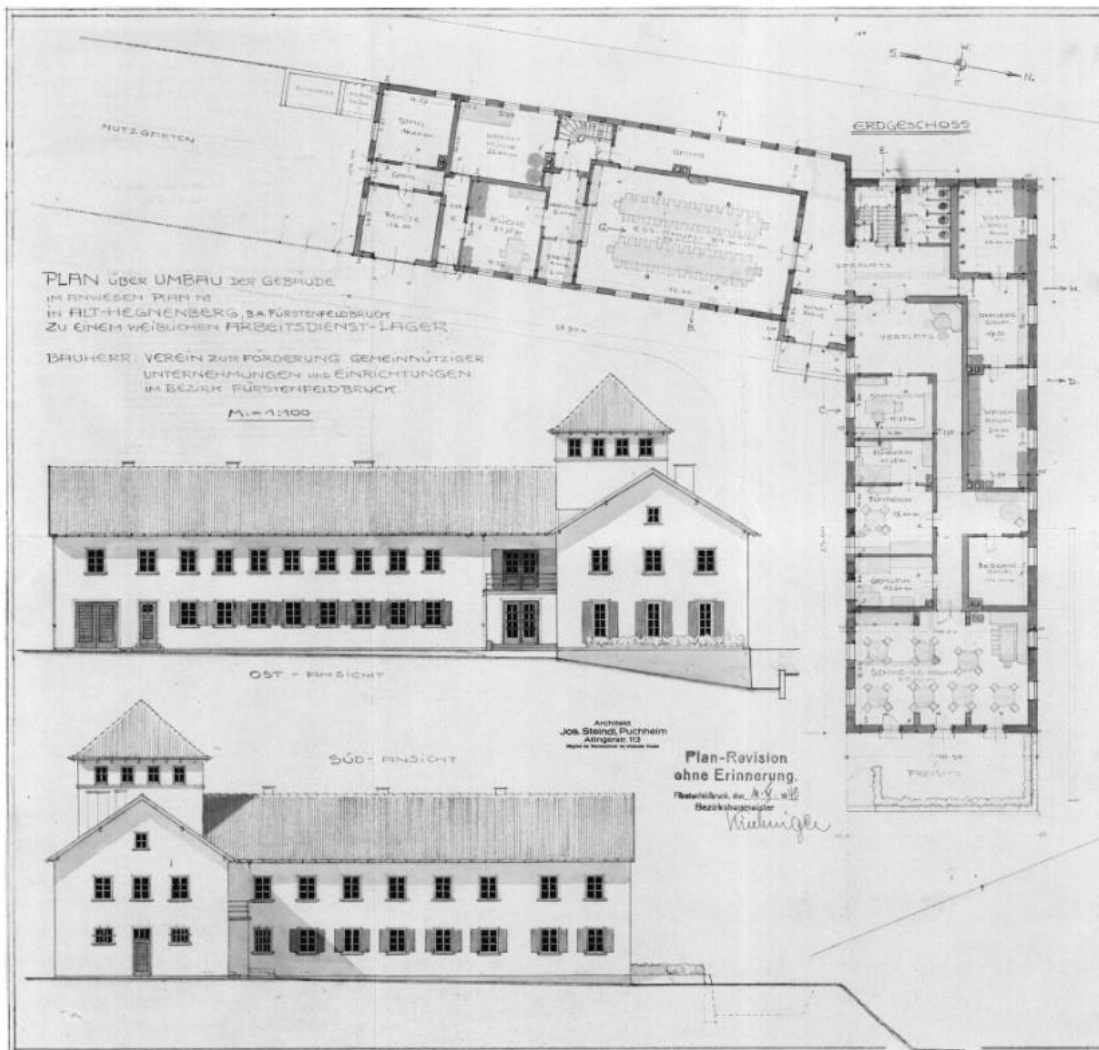
Modell des geplanten Lagers.



Lageplan vom April 1940

Repro: Staatsarchiv München, Sign. LRA 13232

Am 20.6.1940 erhielt der Landrat vom Bezirksverwalter des Bezirks XIII des Reichsarbeitsdienstes die Genehmigung für die Errichtung eines Lagers in Althegegnenber für die weibl. Jugend. Die Prüfung durch das Gesundheitsdienstamt ergab, dass der Wasserbefund nicht einwandfrei war. Es wurde vorgeschlagen, einen neuen Brunnen zu bohren. Drei Wochen später schrieb der Landrat: „Die Abbrucharbeiten an den alten Gebäuden sind bereits soweit gediehen, dass in 2 Wochen mit dem Bauen begonnen werden kann. Die Wasserversorgung wird entweder durch Anlage eines neuen Brunnens oder durch Anschluß des Lagers an die bereits bestehende Wasserleitung in Althegegnenber in einwandfreier Weise gelöst werden.“



1. Plan des weibl. Arbeitsdienstlager von Jos. Steindl, April 1940

Repro: Staatsarchiv München, Sign. LRA 13232

Das Arbeitsamt München hatte zu prüfen, ob die für die Bauarbeiten vorgesehenen Arbeiter nicht der Wehrpflicht unterlagen. Nachdem lediglich eine Liste über die benötigten Maurer und Hilfsarbeiter vorgelegt wurde, forderte es am 12.10.1940 „... den Bauherrn zur Vorlage einer weiteren Liste der lt. Anzeige benötigten 10 Zimmerer zu veranlassen. Die Geburtsdaten jedes einzelnen Arbeiters sind dabei anzugeben ...“ Von den von der Fa. Gabriel Gaier, Althegegnenber, gemeldeten 9 Maurern waren 4 „UK-gestellt“ (unabkömmlich gestellt) - diese waren zum Zeitpunkt der Genehmigung zwischen 36 und 44 Jahre alt und hatten im

Nebenerwerb ein kleines landwirtschaftliches Anwesen zu bewirtschaften. Die übrigen waren (bis auf einen) 50 – 59 Jahre alt, also nicht mehr für den Wehrdienst vorgesehen.

Am 16.10.1940 schaltete sich die Bezirksplanungsbehörde beim Regierungspräsident mit ein. *„Die Führerin des Bezirks XIII Bayern des Reichsarbeitsdienstes für die weibl. Jugend hat mitgeteilt, dass beabsichtigt ist in Althegnenberg ein Lager zu errichten. Das Lager soll mit 4 Kameradschaften belegt werden. Eine Kameradschaft umfasst 12 Arbeitsmädchen, dazu kommen 4 – 6 Führerinnen. Ich ersuche um Mitteilung, ob über die Inanspruchnahme von Gebäuden oder Grundstücke für die Errichtung des Lagers bei dem dortigen Amte etwas bekannt ist, ferner um Bericht, ob irgendwelche Einwände gegen das Vorhaben bestehen ...“*

Landrat Dr. Sepp antwortete einige Tage später: *„Die Errichtung des Lagers ist vom Verein zur Förderung gemeinnütziger Unternehmungen und Einrichtungen im Landkreis Fürstenfeldbruck geplant, welcher vom Landrat und Kreisleiter geleitet wird. Sie entspricht einem vordringlichen Bedürfnis sowohl unter dem Gesichtspunkt der Gewinnung von Hilfskräften für die Landwirtschaft, als auch der Errichtung von Lagern für die Durchführung des weiblichen Arbeitsdienstes. Die Genehmigung der Errichtung und der Finanzierung durch die Reichsleitung des weibl. Arbeitsdienstes ist grundsätzlich erfolgt. Die Gebäude müssen an der Stelle der bisherigen Kürth'schen Herdfabrik in der Hauptsache neu errichtet werden.“*

Ein halbes Jahr verstrich ohne weitere Fortschritte. Am 3.5.1941 kam die Baugenehmigung mit folgendem Passus: *„Das Arbeitsamt München hat am 2.5.1941 gegen das Bauvorhaben unter der Voraussetzung keine Bedenken erhoben, dass dabei nicht mehr als 9,873 to Eisen, 7,0 to Zement und 104,0 cbm Nadel-schnittholz verwendet werden. Sollte die Ausführung des geplanten Bauvorhabens mit der vorstehend angegebenen Eisenmenge in der im Baugesuch dargelegten Bauweise technisch nicht möglich sein, so wird anheimgegeben, das Bauvorhaben so umzugestalten und erforderlichenfalls im Umfang so weit zu beschränken, dass mit der zugestandenen Eisenmengen auskommen werden kann.“*

Bald darauf wurde der Bauunternehmer Gaier in Althegnenberg vom Landrat aufgefordert *„... für den Neubau des Arbeitsdienstlagers in Althegnenberg 100.000 Ziegel aus der Ziegelei Renz in Mering zu beziehen und die Rechnung mir zu übermitteln. Ferner ersuche ich zu diesem Zweck die Waggons zu bestellen. Sollten sich für den Bahntransport Schwierigkeiten ergeben, dann wolle dies mitgeteilt werden, damit die Genehmigung des Nahverkehrsbevollmächtigten für die Beförderung durch Lastkraftwagen mit Holztreibstoff erwirkt werden kann.“*

Die Bezirksverwaltung des Bezirks XIII des Reichsarbeitsdienstes teilte in einem Brief vom 1.9.1941 an die NSDAP Kreisleitung Fürstenfeldbruck mit, dass *„zur Behebung der Schwierigkeiten in der Bereitstellung von Arbeitskräften der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft die Baumassnahmen für den RAD in die Dringlichkeitsstufe übernommen hat. Die Maßnahme Althegnenberg wurde mit dem Betrag von 30.000,- RM für vordringlichste Arbeiten in die Dringlichkeitsstufe 1 eingestuft.“*

---

<sup>1</sup> Weinberg, Sabine, Althegnenberg und Hörbach in den Jahren 1914 bis 1945, in: Fox, Angelika (Hrsg), Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Althegnenberg, St. Ottilien 1996, S. 147

<sup>2</sup> StAM, LRA 13232